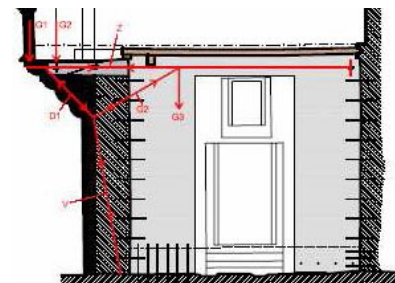


Sicherung und Sanierung Erker Schloss Burgistein



Krafteinwirkung und -ableitung von Erkern:

- G: Vertikallasten
- V: darunterliegende Säule
- D1: Druckdiagonale
- Z: Rückverankerung (horizontal)

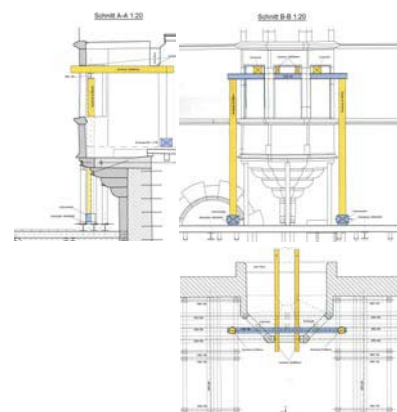


Riss in der Konsole
Zustand vom 10.02.2004

Am 10. Februar 2004 stürzte ein Werkstück aus der Konsole des Erkers am Schloss Burgistein in den Innenhof. Noch während der umgehenden Besichtigung zusammen mit dem Denkmalpfleger des Kantons Bern, Herrn Dr. Jürg Schweizer, wurden erste Notmassnahmen in die Wege geleitet.

Um den Defekt zu lokalisieren wurde der Boden im Erker von oben geöffnet. Es kam wider Erwarten kein Ringanker zum Vorschein. Die ganze Konstruktion hatte sich auf die Sandsteinquader der Konsole abgestützt, welche ihrerseits in der Fassade wand mehr schlecht als recht eingespannt waren. Ein rechnerischer Tragsicherheitsnachweis für die vorhandene Konstruktion konnte nicht erbracht werden, weshalb ein Wiederaufbau oder eine Instandsetzung in der bisherigen Art nicht in Frage kamen.

Unter der Leitung von Bauingenieur Peter Schmied, Hartenbach & Wenger AG, wurden im Sommer 2004 geeignete Stabilisierungsmassnahmen der Erkerkonsole entwickelt.



Ingenieurpläne der provisorischen Abfangkonstruktion

Skizze, Pläne und Textauszüge:
Bauingenieur Peter Schmied,
Hartenbach & Wenger AG, Bern

Sicherung und Sanierung Erker Schloss Burgistein

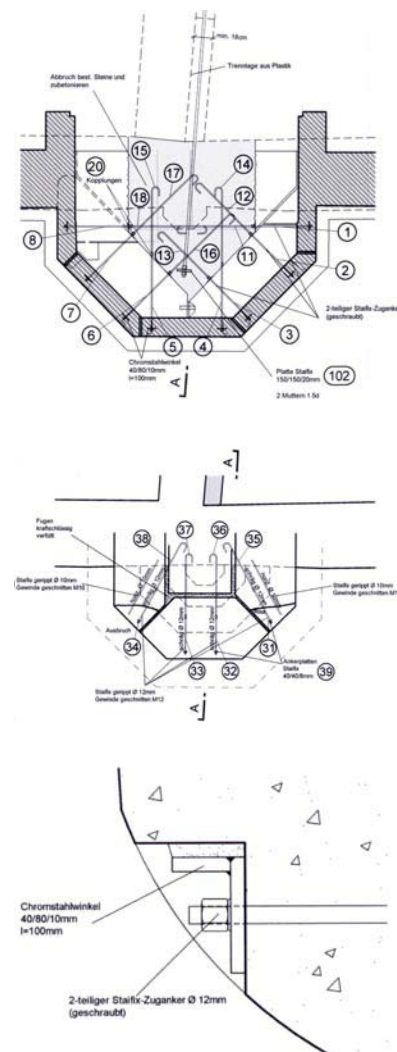
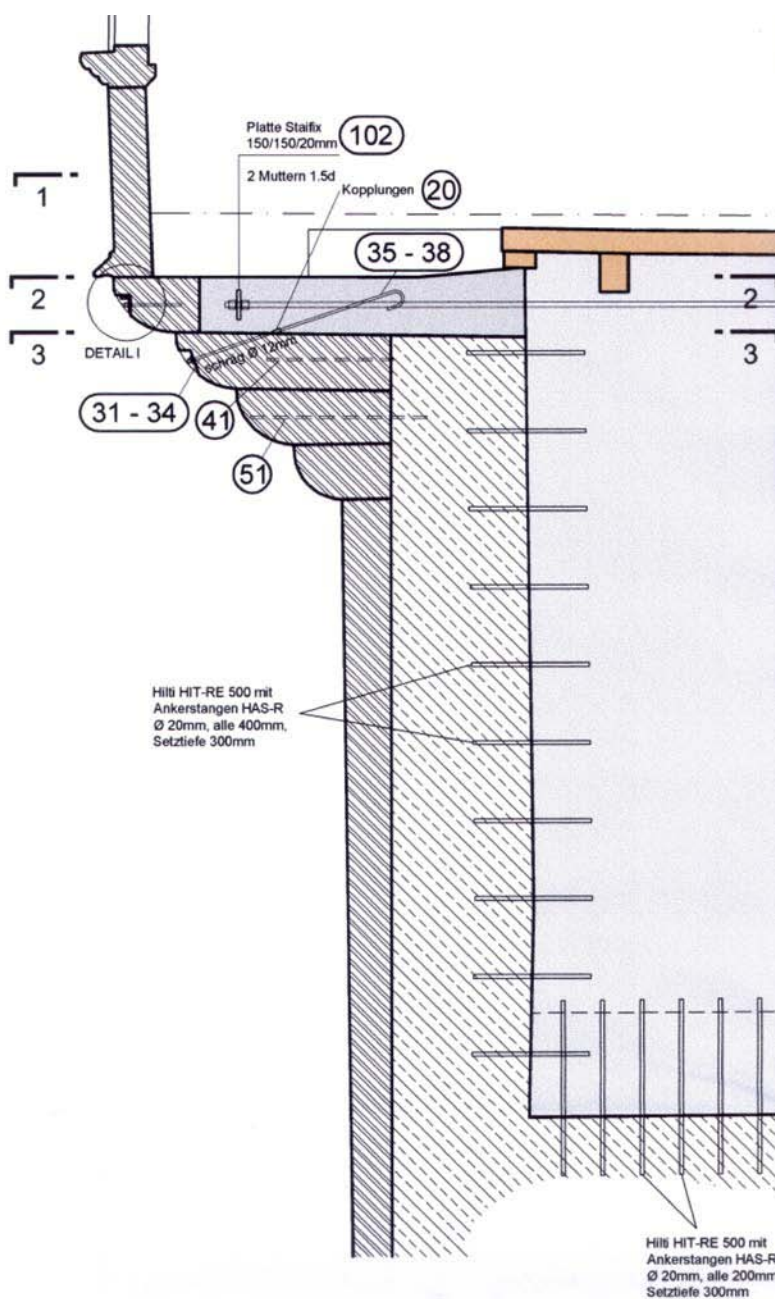
Nach der Stabilisierung der Konsole wurde der gesamte Erker einer sanften Restaurierung durch die Münsterbauhütte unterzogen und durch den beigezogenen Restaurator H.J. Gerber mit Ölfarbe neu gefasst und gesandelt.

Die Arbeiten wurden 2005 abgeschlossen und am 23. Juni 2005 eingeweiht. Der Bauherrschaft sei an dieser Stelle noch einmal für die aussergewöhnlich gelungene Aufrichte in Burgistein gedankt!



oben: Besprechung an Ort mit dem Bauingenieur, vor Beginn der Sanierungsmassnahmen

unten: Auszug Konstruktionspläne Abfangung Erker, Grundrisse und Schnitt vom 19.10.2004: Hartenbach & Wenger AG





Pechnase am Schloss Oberhofen

Eine deutlich sichtbare, grossflächige Schalenbildung am Erker beim Eingangstor gab Anlass zu Befürchtungen, dass grössere Teile des Erkers abstürzen könnten. Während bereits Offerten für den Ersatz der gesamten Konsolen vorlagen, gelang es Marcel Maurer, den Bauteil mit Armierungen, Acrylharzinjektionen, Aufmörtelungen etc. zu sichern.



Mattelädeli

In einem Fall hatte das verheerende Hochwasser vom August 2005 auch gute Seiten: Weil der Verputz weggewaschen worden war, kam am Mattelädeli Gerberngasse 21 unter der Laube ein spätgotisches Fenstergewände zum Vorschein. Die Münsterbauhütte besorgte unter Leitung von Alfred Buri und Kilian Brügger sowie in Absprache mit der städtischen Denkmalpflege die fachgerechte Restaurierung des Bauteils. Wir wünschen dem neu entdeckten Kunstdenkmal eine lange, nicht von neuen Überschwemmungen überschattete Zukunft. Die Arbeiten werden im Sommer 2006 abgeschlossen.

Überschwemmung vom August 2005

Nach den unliebsamen Erfahrungen mit dem Hochwasser von 1999, welches dazu geführt hatte, dass die Bauhütte teilweise in Mitleidenschaft gezogen wurde, war die Bauhütte auf das neue Hochwasser gut vorbereitet. Insbesondere waren Ballons vorhanden, mit denen die Kanalisationsleitungen verstopft werden konnten, durch die vormals Wasser eingedrungen war. Sandsäcke und Ladenwände standen bereit und konnten in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und Armee an den richtigen Stellen errichtet werden. Das ständig eindringende Wasser konnte mit Pumpen abgeführt werden. Die Belegschaft organisierte einen Schichtbetrieb rund um die Uhr, dank dem sofort auf alle Schadensereignisse reagiert werden konnte. Obwohl das Wasser buchstäblich bis zum Hals stand, blieb die Münsterbauhütte aus eigenem Verdienst von schweren Schäden verschont.

Weniger harmlos verlief das Ereignis in der Münsterbauleitung. Zwar wurden das Büro und die Infrastruktur nicht beschädigt, aber das Hauptquartier fiel während einer guten Woche aus. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse wurde die Datensicherung so verbessert, dass die Arbeit in einer vergleichbaren Situation innerhalb weniger Stunden auf einer Ersatzinfrastruktur an einem anderen Ort wieder aufgenommen werden könnte.

Für das Engagement und die Tatkraft ist allen herzlich zu danken.



Impressionen zum Hochwasser in der Matte vom 20. bis 28. August 2005
 rechts von oben nach unten: Alarmstufe eins bei der Münsterbauhütte / Einer hält immer die Stellung / Das Notfallset «Hochwasser» hat sich bewährt / Eingang Münsterbauleitung: Pumpen zwecklos